

es gleichfalls vor 1200 nur ausnahmsweise erbliche Wappen, so daß man über den Grundbesitz und die Namen des Adels vor dieser Zeit sehr in Unkenntniß ist.

Erst vom Jahre 1241 an begannen einige Burgnamen bei den Nachkommen des Besitzers dauernd und gemeinsam für das ganze Geschlecht zu werden, auch wenn die Burgen nur das Eigenthum einzelner Persönlichkeiten oder einer Linie waren. Der Einfall der Tartaren gab Veranlassung, viele neue Burgen zu bauen; während es früher Sitte gewesen war, die Burgen auf Landzungen anzulegen, so zog man es jetzt nach deutscher Sitte vor, sie auf Bergen durch deutsche Baumeister bauen zu lassen und sie, da deutsches Wesen am Hofe gepflegt wurde, mit deutschen Namen zu benennen, die mitunter nach den Wappen bestimmt wurden. Aus dieser Zeit stammen die Namen Rosenberg, Löwenberg, Sternberg, Lichtenberg u. a. m.

Das Geschlecht der Rosenbergs verbreitete sich bald in verschiedenen Zweigen — denen von Rosenberg, von Neuhaus, von Landstein, von Austin und Straz und den frühzeitig ausgestorbenen von Wittingau, Grazen, Lomniß und Krummou — über den ganzen Süden des Landes. Die Herren von der Rose, wie das gesammte Geschlecht nach ihrem gemeinsamen Wappenbilde häufig bezeichnet wird, errangen sich bald in Böhmen eine durch ausgedehnten Grundbesitz mächtige Stellung, kamen zu großen Reichthümern, bekleideten die höchsten Würden des Reiches und hoben sich noch mehr durch einige fürstliche Heirathsverbindungen. Das Eintreten des Geschlechts der Schleinitz in diese Rosengruppe ist wohl erst in die Zeit zu setzen, als von 1484 an der Obermarschall Hugold und sein Sohn Heinrich größere Herrschaften in Böhmen ankauften und deren Nachkommen hier selbst seßhaft wurden. Wie bereits hervorgehoben, ist urkundlich die Anwesenheit des Geschlechts in Böhmen vor der Mitte des 14. Jahrhunderts nicht nachweisbar und es scheinen die ersten Mitglieder, die in dem Zeitraum vor 1484 dortselbst gefunden werden, in keiner hervorragenden Stellung gewesen zu sein. Als das Geschlecht durch die Obermarschälle Hugold und Heinrich dorthin verpflanzt wurde, hatte es in Sachsen bereits seit längerer Zeit zu den ersten des Landes gezählt; in Folge dessen, sowie auf Grund der Aehnlichkeit seines Wappens mag es um so leichter Aufnahme in den Kreis der Rosenses gefunden haben, und es ist wohl erklärlich, wenn die späteren Generationen sich als stammverwandt und zugehörig zu diesen betrachteten. Die Forschungen über den Ursprung des Geschlechts haben zu einem positiven Ergebniß, wie wir gesehen haben, nicht geführt; die Familientradition läßt das Geschlecht aus Oesterreich eingewandert sein; bei der älteren Generation galt diese An-